

Der Kubismus

Grundgedanken:

- Auftakt für diese Epoche ist das Gemälde „Les Femmes d'Alger (O. J.)“ von Pablo Picasso

→ schockierte mit Bild die Kunstwelt (Es werden Frauen im Bordell gezeigt)

→ Nicht nur Thema, sondern auch Darstellungsweise lösen Proteste aus

→ Figuren lösen sich vom Traditionellen Idealbild

→ Zentralperspektive wird zugunsten der Multiperspektive aufgegeben

- Multiperspektive = Ein Objekt wird aus verschiedenen Ansichten gleichzeitig gezeigt

→ Tradition, die seit Renaissance besteht, wird abgelöst

- Körper und Raum auf geometrische Flächen zurückgeführt (nach Vorbild des Impressionisten Cézannes)

- Kubus als geometrische Grundform

- „Alles in der Natur modelliert sich wie Kugel, Kegel und Zylinder. Man muss aufgrund dieser einfachen Formen malen lernen, dann wird man alles malen können, was man malen will“ ~Paul Cézannes

- geometrische Formen geben der neuen Stilrichtung ihren Namen

- „bizarrer cubisme“ nennt ein Kritiker die Werke Braques

- Der Kubismus stellt eine entscheidende Wende in der Malerei dar

→ Naturnachahmung wird gänzlich aufgegeben

→ Neu: Kunstwerk nach eigenen Gesetzmäßigkeiten schaffen

- zweites Vorbild sind die archaischen spanischen Skulpturen u. die sog. Primitive Kunst Afrikas und Ozeaniens

→ Bildwerke kamen durch den Kolonialhandel nach Paris und somit in Galerien/Ausstellungen

→ Picasso sammelte solche Kunstwerke

-Picasso sucht nach **neuen Ausdrucksmöglichkeiten**, die **nicht** den **europäischen Traditionen verpflichtet** sind

→wollte sich ganz frei fühlen u. mit Form und Farbe spielerische umgehen

-weitere Vertreter des Kubismus sind **George Braque**, **Juan Gris** und **Fernand Leger**

→befassten sich in dieser Zeit **fast ausschließlich mit Stilleben** und der **menschlichen Figur als Akt o. Porträt**

-**Picasso wendet** sich wenige Jahre später dem **Kubismus ab** und **wieder der realistischen** Darstellungsweise zu

-Später:

→greift das Stilmittel der Formzerlegung wieder auf u. setzt es bewusst als Gestaltungsmittel ein

→**Zersplitterung** wird in 1940er **als Zerstörung interpretiert** und zum **Sinnbild für Gewalt** und die **Sinnlosigkeit des Krieges**

Zeitgeschichtlicher Hintergrund:

Politik:

-Wettrüsten in Europa

→Der Weltfrieden wird gefährdet

-Eroberungspolitik der europäischen Staaten in Afrika und Asien

→kulturelle Bereicherung (→führt zu schweren Konflikten)

Wissenschaft:

-Fortschritte in der Wissenschaft

→Röntgen-Strahlen machen bisher verborgene Dinge sichtbar

-Albert Einstein revolutioniert mit der Relativitätstheorie

→ganz neue Vorstellungen von Raum und Zeit

Analytischer Kubismus (erste Phase):

-Hintergrund Informationen:

- „analytisch“ = (in diesem Fall) den **Gegenstand analysieren**, d.h. der **Gegenstand** wird **zerlegt** u. gefundene Formen werden **neu angeordnet**

-Form:

- auf geometrische Grundformen reduziert
- in prismatische Flächen zergliedert
- Objekte sind in kleinteilige, facettenartige Flächen zersplittert

-geschlossene Formen existieren nicht

- Raum wird in Facetten zergliedert
 - Ergebnis gleicht einen gesprungenen Spiegel

-Farbe und Licht:

- verzicht auf bunte Farben
 - es herrscht ein sog. „**Metallischer Akkord**“ (Grau-, Blautöne)
- Farbabstufungen dienen der Modellierung der Teilfläche
- Bildfläche **verliert Anspruch Raum bzw. Volumen vorzutäuschen** → **alles bleibt flächig**
- **multiperspektivische Darstellung** mit **wechselnden Blickrichtungen** bzw. Betrachter Standpunkten führt dazu, dass der **Lichteinfall nicht mehr eindeutig festgelegt** ist

-Komposition:

- Formsplitter ordnen sich ihrem Hell-Dunkel auf der Fläche
- Häufung von Licht- und Schattenpartien
 - Betonung von Richtungen entsteht
- Durch Wiederholung kleinteiliger Flächen u. Linien **entsteht ein Bildrythmus**

-Raumdarstellung:

- **Objekt aus stereotypischen Flächen aufgebaut** und in verschiedenen Ansichten gleichzeitig dargestellt (Multiperspektive)

- **traditionelle Sehweise**, die seit der Renaissance Gegenstände im Raum von einem festen Blickwinkel aus dargestellt hat, **entfällt**

- **Entstehung eines Gefüges** aus einander durchdringenden, sich überschneidenden Flächen

- Durch **Überlagerung einzelner Flächen** kann man nicht mehr unterscheiden, welche Gegenstände vorne oder hinten sind

→ **Vorder- und Hintergrund sind ineinander verschränkt** bzw. miteinander verzahnt

Pablo Picasso: „Mann mit Violine“

„Porträt von Ambroise Vollard“

Georges Braque: „Krug und Violine“

Synthetischer Kubismus (zweite Phase):

-Hintergrund Informationen:

- „**Synthese**“ = **Zusammenführung**

- Weiterführung des Stils ging von Picasso aus

→ 1912 leimt er in ein ovales Stillleben ein Stück Wachstuch, das mit dem Muster eines Rohrstuhlgeflechts bedruckt ist

→ verwendet von da an auch in anderen Bildern flächige Materialien wie Tapeten o. Zeitungsausschnitte

→Collage wird erfunden

- **kräftige Farben** treten wieder stärker in den Vordergrund

- **Motive** wirken **nicht** mehr **verwirrend o. zergliedert**

- **ruhige Formen** und **Linienverläufe** werden gefunden

→ werden neu interpretiert

- **starke Reduktion der Formen** gegenüber der Realität **bleibt erhalten**

-Form:

-Formen werden nicht mehr aus dem Zerlegen der Gegenstände gewonnen, sondern die Bildfläche wird von vornherein aus Formen zusammengesetzt (=synthetisiert)

-Farbe und Licht:

-reine, leuchtende Farben

-es sollen Farbflächen zu einer **harmonischen Komposition** zusammengefügt werden

-Komposition:

-wenige größere Flächen mit klaren Umrissen betonen die Grundrichtungen (Horizontale, Vertikale, Diagonale)

→ eine **klare Komposition entsteht**

-Raumdarstellung:

-z.T. Überschneidung der Flächen und angedeutete Schatten

-vorrangig ist der **Eindruck von Zweidimensionalität**

Juan Gris: „Der Kaffeesack“

Fernand Léger: „Die Rast“

Wege zur Abstraktion

Orphischer Kubismus:

-Hintergrundinformationen:

-Der Name „orphischer Kubismus“ o. „Orphismus“ stammt **von Dichter Guillaume Apollinaire**

→ **Anspielung auf antiken Mythos** des Sängers Orpheus, der mit seinem Gesang Götter und Tiere verzauberte

-Orphismus vereinigt Maler die zu einer innerlichen, gemeinverständlichen, poetischeren Sicht des Universums und des Lebens gelangt sind

-Komposition:

-Delaunay schichtete und kombinierte mehrere Ansichten aus verschiedenen Blickwinkeln zu einem neuartigen Bild

-Farbe und Licht:

-er ließ sich von den Spielen und Brechungen des Lichts auf Wänden und Säulen inspirieren

-verwendete mehr u. mehr, ausgehend von Farbklingen Cézannes, die reinen Farben des Prismas

-Form:

-Farben erscheinen auf der Leinwand in kristallartigen Formen wie farbiges Licht

-Höhepunkt: Serie der „Fensterbilder“

-Farbkontraste wirkten noch intensiver aufeinander als Delaunay das Rechteckformat verließ und kreisrunde „Simultanscheiben“ malte

Robert Delaunay: „Fensterbild“

„Simultanscheibe“

Frantisek Kupka: „Amorpha. Fuge in zwei Farben“